

Audienz der TeilnehmerInnen an der Generalversammlung mit Papst Leo XIV., 21.3.2026

Heute Vormittag empfing Papst Leo XIV. im Apostolischen Palast im Vatikan die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Generalversammlung des Werkes Mariens (oder Fokolar-Bewegung), die vom 1. bis 21. März 2026 im Mariapoli-Zentrum in Castel Gandolfo (Rom) stattfindet.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Friede sei mit euch!

Ich freue mich, euch heute zu treffen, nachdem ihr an der Generalversammlung der Fokolar-Bewegung teilgenommen habt. Ich grüße die Präsidentin, Margaret Karram, die für eine zweite Amtszeit wiedergewählt wurde, und den neuen Ko-Präsidenten, Roberto Eulogio Almada. Der Herr segne euren Dienst!

Ihr alle seid vom Charisma der Dienerin Gottes Chiara Lubich angezogen worden, das euer persönliches Leben und den Stil eures Gemeinschaftslebens geprägt hat. Jedes Charisma in der Kirche drückt einen Aspekt des Evangeliums aus, den der Heilige Geist in einer bestimmten historischen Epoche zum Wohl der Kirche selbst und zum Wohl der ganzen Welt in den Vordergrund rückt. Für euch ist es die Botschaft der Einheit: Einheit unter den Menschen, die Frucht und Spiegelbild der Einheit Christi mit dem Vater ist: „Alle sollen eins sein; wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin“ (Joh 17,21).

Diesen Geist der Einheit lebt ihr vor allem untereinander und bezeugt ihn überall als eine neue Möglichkeit geschwisterlichen, versöhnten und frohen Zusammenlebens unter Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Kultur, Sprache und religiöser Überzeugung. Es ist ein einfacher, aber kraftvoller Same, der Tausende von Frauen und Männern anzieht, Berufungen weckt, einen Impuls zur Evangelisierung auslöst, aber auch soziale, kulturelle, künstlerische und wirtschaftliche Werke hervorbringt und als Triebkraft für den ökumenischen und interreligiösen Dialog wirkt. Dieser Sauerteig der Einheit wird heute dringend gebraucht, denn das Gift der Spaltung und der Konflikte verschmutzt die Herzen und die sozialen Beziehungen, und muss durch das evangeliumsgemäße Zeugnis der Einheit, des Dialogs, der Vergebung und des Friedens überwunden werden. Auch durch euch hat Gott in den vergangenen Jahrzehnten ein großes Volk des Friedens vorbereitet, das gerade in diesem historischen Moment berufen ist, ein Gegengewicht und einen Damm gegen Viele zu bilden, die Hass säen und die Menschheit auf Formen der Barbarei und der Gewalt zurückwerfen.

Neben diesem wichtigen Zeugnis der Einheit und des Friedens ist euch, meine Lieben, auch die Verantwortung anvertraut, das Charisma eurer Bewegung in der Post-Gründerphase lebendig zu halten – einer Phase, die nicht mit dem ersten Generationswechsel nach dem Tod der Gründerin endet, sondern sich noch darüber hinaus erstreckt. In dieser Zeit seid ihr aufgerufen, gemeinsam zu erkennen, welche Praktiken eures gemeinsamen Lebens und eures Apostolats wesentlich sind und daher beibehalten werden müssen, und welche hingegen – obwohl lange in Gebrauch – für das Charisma nicht wesentlich sind oder sich als problematisch erwiesen haben und daher aufgegeben werden müssen.

Diese Phase erfordert auch ein starkes Engagement für Transparenz vonseiten derer, die auf allen Ebenen Verantwortung tragen. Transparenz ist einerseits eine Bedingung für Glaubwürdigkeit und andererseits eine Verpflichtung, da das Charisma eine Gabe des Heiligen Geistes ist, für die alle Mitglieder verantwortlich sind. Sie haben daher das Recht und die Pflicht, sich als Teil des Werkes zu fühlen, dem sie sich mit ganzer Hingabe angeschlossen haben. Denkt auch daran, dass die Einbindung der Mitglieder immer einen Mehrwert darstellt: Sie fördert das Wachstum sowohl der Menschen als auch des Werkes, bringt die verborgenen Ressourcen und das Potenzial jedes Einzelnen zum Vorschein, stärkt das Verantwortungsbewusstsein und fördert den Beitrag aller.

Die Verantwortung für die gemeinsame Entscheidungsfindung, die euch allen anvertraut ist, umfasst auch die Frage, wie das Charisma der Einheit in Formen des Gemeinschaftslebens umgesetzt werden soll, die die Schönheit der evangeliumsgemäßen Neuheit zum Strahlen bringen und zugleich die Freiheit und das Gewissen jedes Einzelnen achten, seine Gaben und seine Einzigartigkeit zur Geltung bringen. Wir können darüber nachdenken, dass Jesus in seinem Hohepriesterlichen Gebet, nachdem er gesagt hatte: „Sie sollen eins sein“, hinzufügte: „Sie sollen auch in uns sein“ (Joh 17,21) und damit die Einheit unter den Jüngern auf eine höhere Einheit bezog: die zwischen Vater und Sohn. Das bedeutet, dass die Einheit, die ihr zu leben und zu bezeugen versucht, sich vor allem „in Gott“ verwirklicht, in der Erfüllung seines heiligen Willens und folglich im gemeinsamen Engagement für die Gemeinschaft und das Gemeinschaftsleben, getragen und geleitet von denen, die mit diesem Dienst betraut sind. Die Einheit ist Geschenk und zugleich Aufgabe, ein Ruf, der jeden einzelnen anspricht. Alle sind aufgerufen, zu erkennen, was der Wille Gottes ist und wie die Wahrheit des Evangeliums in den verschiedenen Situationen des Gemeinschaftslebens und des Apostolats verwirklicht werden kann. Und alle sollen auf diesem Weg der Unterscheidung Geschwisterlichkeit, Aufrichtigkeit, Offenheit und vor allem Demut üben, Freiheit von sich selbst und vom eigenen Standpunkt. Die Einheit aller in Gott ist ein Zeichen des Evangeliums, das prophetische Kraft für die Welt ist.

Einheit ist also nicht als Uniformität des Denkens, der Meinung und des Lebensstils zu verstehen. Eine solche Auslegung könnte dazu führen, die eigenen Überzeugungen abzuwerten und die persönliche Freiheit und das Hören auf das eigene Gewissen zu beeinträchtigen. Chiara Lubich bekräftigte, dass die Voraussetzung für jede andere Regel die Liebe ist (vgl. Vorwort zum Statut). Daher ist es notwendig, dass die Einheit stets von der gegenseitigen Liebe genährt und getragen wird, die Großmut, Wohlwollen und Respekt erfordert; jene Liebe, die sich nicht rühmt, nicht hochmütig ist, nicht auf ihren eigenen Vorteil bedacht ist, das erlittene Unrecht nicht anrechnet, sondern sich nur an der Wahrheit erfreut (vgl. 1 Kor 13,4-6).

Liebe Freunde, danken wir gemeinsam dem Herrn für die große geistliche Familie, die aus dem Charisma von Chiara Lubich hervorgegangen ist. Für die jungen Menschen in euren Gruppen, die mit klarem Blick die Schönheit der Berufung erkennen, Werkzeuge der Einheit und des Friedens in der Welt zu sein. Für die Familien, die durch die Gegenwart Jesu in ihrem Familienleben erneuert und gestärkt wurden. Für die Bischöfe, Priester und Ordenschristen, die durch den Kontakt mit eurer Bewegung und eurer Spiritualität eine Erneuerung ihres Dienstes und ihres Ordenslebens erfahren haben. Für die vielen Fokolarinnen und Fokolare, die mit oft heroischer Hingabe überall auf der Welt ein

Leben des Gebets, der Arbeit, des Dialogs und der Evangelisierung führen und dabei dem apostolischen Lebensmodell der ersten christlichen Generationen folgen. Und danken wir für die unzähligen Früchte der Heiligkeit, bekannte wie unbekannte, die die von euch geförderte Rückkehr zum Evangelium in all diesen Jahren der Kirche gebracht hat.

Ich ermutige euch, euren Weg fortzusetzen, und segne euch von Herzen; dabei rufe ich die Fürsprache der Jungfrau Maria für euch alle an, damit sie euch beschütze und euch stets mit ihrer mütterlichen Hilfe begleite. Danke!

Ich habe gehört, dass ihr gern singt: Lasst uns also gemeinsam das Gebet singen, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser ...

Segen

Danke! Alles, alles Gute!